

I. Bäume und Sträucher.

Nadelholz. Dieß ist der Hauptbestandtheil der Görl. Haide. Denn die Laubbölzer sind nur hier und da in das Schwarzholz eingesprengt, für welches sich im Allgemeinen der Boden vorzüglich eignet.

Die **Kiefer**, *Pinus sylvestris*. Dieser bekannte Baum macht die Hauptholzart der ganzen Haide aus, auf manchen Revieren kommt er fast allein vor. Der sandige Boden ist der Natur desselben am angemessensten und giebt ihm das Uebergewicht gegen alle andere Holzarten. Auf gutem Boden finden sich noch Stämme von 80 Fuß Höhe und $3\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser, wiewohl solche ausgezeichnete Stämme immer seltener werden.

Die **Fichte**, *Pinus picea*. Sie macht nur etwa den zwanzigsten Theil des Holzbestandes in der Görliger Haide aus, und findet sich gewöhnlich nebst der Tanne und Eiche in die Kiefer eingesprengt, nimmt aber auch einige vorzügliche Stellen ein, z. B. einen großen Theil des Bürgerwaldes.

Die **Tanne**, **Edel-tanne**, *Pinus abies*, findet sich noch nicht so häufig als die Fichte, doch kommt sie noch oft mit der Fichte untermischt vor, und bisweilen von ausgezeichneter Höhe und Stärke.

Der **Leichenbaum**, *Pinus larix*. Dieser ist seit 30 und wieder seit 12 Jahren auf zwei Revieren verpflanzt, und so für die Görl. Haide einheimisch gemacht worden, nämlich auf dem Kohlfurthner Reviere in den Rantebergen, und auf dem Nieder-Bieler Reviere im Bürgerwalde. Sein Gedeihen und Wachsthum ist sehr gut.

Der **Wacholder**, *Juniperus vulgaris*, findet sich häufig in der Görliger Haide, besonders auf den obern Revieren, da er einen trocknen Stand liebt und mit dem magersten Boden fürlieb nimmt. Gewöhnlich bleibt er ein niedriger, sperrästiger Strauch, von dem